

Das astrologische Geschäft

„— und Sie meinen, weil die Astrologie im Berliner Branchen-Fernsprechbuch besonders aufgeführt wird —?“

„Mit fünfzehn Vertretern, oder vielmehr meist Vertreterinnen (darunter klangvollen Vornamen wie Kasimira, Afra und anderen), mit einem okkulten Beratungsinstitut für Metalle und Edelsteine —“

„Das gibt es auch?“

„Erwarten Sie weniger als alles von einer Wissenschaft, die sich mit allem beschäftigt?“

„Ist das nicht etwas zu viel behauptet? Und sind fünfzehn Adressen nicht recht wenige?“

„Sie finden ohne große Mühe im Telefonbuch allein ein Schock anderer; und auch das ist nur eine Auswahl. Eingeweihte schätzen die Anzahl der Berliner Astrologen, das will sagen, der Leute, die sich nicht nur dilettantisch mit der Kunst der Horoskopie beschäftigen, auf mehr als tausend.“

„Sie erinnern mich an eine frühere Frage: Wer stellt Horoskope? Wer betreibt dieses von der Wissenschaft und der Skepsis gleich suspekt angesehene Gewerbe?“

„Ich rate Ihnen zur Vorsicht! Verfallen Sie nicht in den häufigen Fehler, Kartenschlägerei und Wahrsagen aus dem Kaffeesatz mit Astrologie zu verwechseln! Die Wissenschaft, die sich „exakt“ nennt — vermutlich, weil sie vergaß, daß sie selbst in ausnahmslos allen Fällen mit Arbeitshypothesen als Basis ihrer Forschungen operieren muß —, ist oft leichtfertiger, als ihre Vertreter aussehen. Und mit der Skepsis ist es ein eigenes Ding; aber darüber reden wir später.“

„Also halten Sie die Astrologie für etwas, das man ernst nehmen soll? Seien Sie mir nicht böse, ich lernte unlängst einen ihrer Vertreter kennen — wollen Sie eine Schilderung des Eindruckes?“

„Das ist eine neue Form der Anekdote vom reisenden Engländer, der, nachdem er einen rothaarigen Kellner in Paris sah, notierte, daß in Frankreich alle Kellner rothaarig seien. Bleiben wir ernst: Der Astrologe, der in seinem Beruf wirklich arbeiten will, muß etwas

von Mathematik verstehen. Er braucht, allein für das Grundhoroskop, die Wurzel, radix, absolut präzise Angaben über Geburtszeit und Ort; hieran allein scheitern viele Aufstellungen; denn jede Minute verändert die Konstellation. Er muß etwas von Logarithmen verstehen, muß ein beträchtliches Tatsachenwissen und außerdem unendlich viel Einfühlungsvermögen —“

„Halt! Halt! Da sind wir! Ich gebe alles zu, meinetwegen sind die Astrologen die gebildetsten Menschen — aber ohne die berühmte Intuition geht es also nicht!“

„Nein — nirgendwo, wenn Sie ein wenig nachdenken! Aber ich will Ihnen ja kein Kolleg über Astrologie halten und noch weniger mich zum glühenden Anwalt dieser Wissenschaft machen. Sprachen wir nicht vom Beruf?“

„Sie wollten mir sagen, wer ihn ausübt.“

„Diplomingenieure, Regierungsbaumeister, Ärzte — aber auch Kaufleute, viele Frauen —“

„Also nicht Leute irgendeiner bestimmten Vorbildung. Aber die Kunst oder das Geschäft läßt sich erlernen?“

„Es gibt keine astrologische Akademie, wenigstens keine offizielle und allgemein anerkannte. Aber es gibt freilich Schulen — und gute wie auch schlechte Schüler. Das Mechanische, das rein Rechnerische kann man erlernen, mehr nicht.“

„Jedermann also, der sich für fähig hält, bezeichnet sich als Astrologen und stellt jedermann, der es ihm aufträgt, Horoskope?“

„Ja.“

„Ein wichtiges Eingeständnis! Und nun beginnt das Geschäft. Was trägt es?“

„Das richtet sich nach den Fähigkeiten. Ein Radixhoroskop wird zwischen fünf und fünfzig Mark kosten; ein genauer ausgeführtes Horoskop zehn bis hundert Mark. Aber viele Interessenten begnügen sich nicht damit. Sie wollen sich fortlaufend darüber unterrichten, wann für sie, für ihre Konstitution und damit für ihre eigenen Geschäfte günstige, wann ungünstige Tage sind. Sie wollen, geführt von